



Bundesministerium für Gesundheit, 11055 Berlin

Mitglied des Deutschen Bundestages
Frau Sabine Zimmermann
11011 Berlin

HAUSANSCHRIFT
POSTANSCHRIFT

TEL
FAX
E-MAIL

Berlin, 21. Juli 2021

Schriftliche Frage im Monat Juli 2021 Arbeitsnummer 7/156

Sehr geehrte Frau Kollegin,

Ihre Frage beantworte ich wie folgt:

Frage Nr. 7/156:

Wie haben sich nach Kenntnis der Bundesregierung in den Jahren 1990, 2000, 2010 und 2020 (falls Daten für diese Jahre nicht verfügbar sind, bitte stattdessen für verfügbare Jahre angeben) die ärztlichen Verschreibungen von Schmerzmitteln, Schlaf-/Beruhigungsmitteln, Anregungsmitteln, Antidepressiva und Neuroleptika entwickelt, und welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung dazu, wie sich derzeit die Verschreibungen (hilfsweise: Gebrauch) der genannten Medikamentengruppen hinsichtlich des sozioökonomischen Status der Patientinnen und Patienten verteilen?

Antwort:

Der Bundesregierung liegen hierzu keine eigenen Daten vor. Die nachfolgende Tabelle gibt auf der Grundlage der in den Arzneiverordnungsreports 2019 und 2020 (Herausgeber Ulrich Schwabe et al.) verfügbaren Angaben exemplarisch eine Übersicht über die Verordnungen von Antidepressiva, Neuroleptika, Tranquillantien, Opioidanalgetika, nichtopioiden Analgetika sowie Methylphenidat, Atomoxetin und Lidexamfetamin nach definierten Tagesdosen (in Mio.) für den Zeitraum 2010 bis 2018 bzw. 2019 zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherung.

Jahr	Anti-depressiva	Neuroleptika	Tranquilantien	Analgetika		Psychostimulantien*		
				Opioid-analgetika	nichtopioide Analgetika	Methylphenidat	Atomoxetin	Lisdex-amfetamin
2010	1174	303	125	387	193	56	3	k. A.
2011	1255	313	119	395	195	56	2	k. A.
2012	1308	315	111	401	199	58	2	k. A.
2013	1341	321	105	394	203	57	2	1
2014	1401	330	104	408	205	54	2	4
2015	1445	338	99	409	217	52	2	7
2016	1469	339	94	421	228	51	2	8
2017	1491	341	89	423	236	52	2	9
2018	1566	352	89	436	250	53	2	10
2019	1609	360	86	439	262	k. A.	k. A.	k. A.

*Die Auflistung der Psychostimulantien zählt die wichtigsten Wirkstoffe dieser Gruppe auf und ist nicht abschließend.

Weitergehende Erkenntnisse zu Verteilung oder Gebrauch der Verschreibungen der genannten Arzneimittelgruppen – auch hinsichtlich des sozioökonomischen Status der Patientinnen und Patienten – liegen der Bundesregierung nicht vor.

Mit freundlichen Grüßen

